

Komponist Gelegenheit, sich mit dem französischen Stil vertraut zu machen. 1715 kehrte Maximilian Emanuel nach München zurück. Nach seiner Rückkehr an den Münchener Hof wurde Dall'Abaco zum Kammerkonzertmeister und Kurfürstlichen Rat ernannt (Letzteres war für einen Musiker eine ungewöhnliche Ehre) und übte diese Ämter bis 1740 aus. Unter der Herrschaft Karl Albrechts (ab 1726) schwand sein Einfluss und er zog sich im Jahre 1740 mit einer Pension ins Privatleben zurück. 1742 starb er in München.



Beethovens vorletzte Cellosonate gehört in ihrem Einfallsreichtum zu seiner späten schöpferischen Periode. Das 1815 entstandene Werk wurde 1817 schließlich mit einer Widmung an die Gräfin Maria von Erdödy veröffentlicht, die Beethoven vielfach behilflich war, deren Geduld er aber oft genug auf die Probe stellte. Die Sonate wurde vom Cellisten Joseph Linke und dem Pianisten Carl Czerny uraufgeführt. Ein ruhig-meditatives Andante, vorgestellt nur vom Violoncello, führt zum freien Sonatensatz des Allegro vivace in der unerwarteten Tonart a-Moll, mit einem Seitengedanken in e-Moll und einer kurzen zentralen Durchführung. Von rhapsodischem Charakter ist das Adagio, während das folgende Tempo d'Andante den Einleitungsgedanken variiert. Nach zögerlichem Beginn steigert sich das abschließende Allegro vivace mit seinem rhythmischen Grundmotiv zu nahezu manischer Kraft.

Johannes Przygodda (*1993 in Berlin) begann mit dem Violoncellunterricht im Alter von 5 Jahren an der Musikschule Berlin-Pankow. Mit sieben Jahren wurde er Jungstudent an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin, wo er zunächst von Sabine Andert ausgebildet wurde. 2006 wechselte er in die Klasse von Prof. Stefan Forck. Ab dem Wintersemester 2013/14 setzte Johannes sein Studium bei Prof. Clemens Hagen in Salzburg am Mozarteum fort. 2016 ist er an die Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin zurückgekehrt, wo er mit Prof. Josef Schwab studiert. Zahlreiche Meisterkurse, u.a. bei Gustav Rivinius, Wolfgang Boettcher, Peter Bruns und Heinrich Schiff ergänzen seine Ausbildung. Als Solist konzertierte Johannes Przygodda bereits mit den Berliner Symphonikern in der Berliner Philharmonie, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin im Berliner Konzerthaus, dem Staatsorchester Brandenburg und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, zudem spielte er Konzerte in Armenien und Italien. Aufgrund seines leidenschaftlichen Interesses für Politik studiert Johannes neben seinem Musikstudium Rechtswissenschaften an der Humboldt Universität zu Berlin. 2009 wurde der Cellist in die Internationale Musikakademie zur Förderung musikalisch Hochbegabter in Deutschland e.V. aufgenommen. Mit seinem heutigen Programm bereitet sich der Cellist auf den diesjährigen Internationalen Bachwettbewerb in Leipzig vor.



Stephan Hilsberg, (* 1956 im brandenburgischen Müncheberg) ist Informatiker, hat in der DDR als Programmierer gearbeitet und ist seit 1989 als Politiker und Publizist tätig. Er ist Gründungsmitglied der ostdeutschen SDP; war 1990 Mitglied der freigewählten Volkskammer, und von 1990 bis 2009 Mitglied des Bundestages. In dieser Zeit war er auch zeitweilig Parlamentarischer

Staatssekretär im Verkehrsministerium. Seine musikalische Ausbildung begann in der Musikschule Berlin-Mitte. Er setzte sie außerinstitutionell bei Prof. Brauer, Pantscho Waldiguerof, sowie gegenwärtig bei Prof. Georg Sava fort. Er musizierte in der DDR mit LINDA NEUTRAL alias LAETARE Percussionist in den 70-er und 80-er Jahren, experimentierte mit elektronischer Musik, spielte griechische Folklore und tritt heute vor allem kammermusikalisch auf. Mit Johannes Przygodda verbindet ihn eine intensive Freundschaft und eine inzwischen mehrjährige kammermusikalische Zusammenarbeit.

HAUSKONZERT

IM HAUSE

SPERLING & SEYFFERT

BERLIN-CHARLOTTENBURG, WIELANDSTR. 36 IN 10629

BERLIN

SONNTAG, 19.JUNI 2016, 16 UHR

(EINLASS 15.30 UHR)

MIT

Johannes Przygodda (Violoncello)

Stephan Hilsberg (Klavier)

HAUSKONZERT
IM HAUSE
SPERLING & SEYFFERT
SONNTAG, 19. JUNI, 16 UHR

Johannes Przygodda (Violoncello) und Stephan Hilsberg (Klavier)

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)
SUITE FÜR VIOLONCELLO SOLO NR. 6 D-DUR, BWV 1012
Prélude, Allemande, Courante, Sarabande, Gavotte I und II, Gigue

Antonio Caldara (1670 – 1736)
SONATE IN D-MOLL FÜR VIOLONCELLO UND KLAVIER (CEMBALO)
3. Moderato 4. Allegro e sprituoso

Luigi Boccherini (1743 – 1805)
SONATE NR. 17 FÜR VIOLONCELLO UND KLAVIER (CEMBALO)
Allegro, Largo Assai, Rondo Allegro

Evaristo Felice Dall'Abaco (1675 – 1742)
CAPRICCI NO.1 VIOLONCELLO SOLO

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)
SUITE FÜR VIOLONCELLO SOLO NR. 4 ES DUR, BWV 1010
Prélude, Allemande, Courante, Sarabande, Bourree I und II, Gigue

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)
SONATE FÜR KLAVIER UND VIOLONCELLO C-DUR OP. 102 NR. 1
(1815)
Andante, Allegro vivace, Adagio, Allegro vivace

J.S. Bach (1685-1750) Die sechs Suiten für Violoncello solo (BWV 1007–1012) von Johann Sebastian Bach gehören heute zu den meistgespielten Kompositionen für ein solistisches Streichinstrument. Die Handschrift vereinigt sechs Suiten, also Folgen von Einzelsätzen, die – oft stark stilisiert – auf die modischen Hoftänze der Entstehungszeit und der vorhergehenden Generation anspielen. Pablo Casals: „Sie (die Suiten) sind die Quintessenz von Bachs Schaffen, und Bach selbst ist die Quintessenz aller Musik.“.



Caldara erhielt seine musikalische Ausbildung vermutlich bei Giovanni Legrenzi in Venedig. Von 1700 bis 1707 war er als Kapellmeister in Mantua tätig. Im Jahr 1708 komponierte er für Kaiser Karl VI. den 2. Akt der Oper L'Atenaide. Von 1709 bis 1716 war Caldara in Rom angestellt. Nach der Übersiedlung im Jahr 1716 nach Wien wurde Caldara unter Johann Joseph Fux erster Vizekapellmeister der Wiener Hofmusikkapelle am Kaiserhof. Er machte sich mit über 3400 komponierten Werken, vor allem im Bereich der Vokalmusik, darunter mehr als 80 Opern, 43 Oratorien, etwa 150 Messen, Serenaden, Kantaten und Sinfonien einen Namen. Seine Musik zeichnet sich durch großen Melodienreichtum aus. Kaiser Karl VI. dirigierte damals einige Opern seines Vizekapellmeisters selbst. Die gut arrangierte Mischung von italienischen und deutsch-österreichischen Elementen brachte der Musik des Venezianers in Wien großen Erfolg.

Italienischer Komponist, **Boccherini**, aus Lucca in der Toskana gebürtig, ist heute einem breiten Musikpublikum durch ein einfaches Menuett aus einem seiner Streichquintette bekannt - also durch einen winzigen Bruchteil aus Hunderten von Instrumentalstücken, die er komponiert hat.



Er war ein begabter Cellist und ein Komponist von ausgeprägter Originalität. Als er 25 Jahre alt war, rissen sich die Pariser Verleger um seine Werke, und der spanische Botschafter überredete ihn, nach Madrid zu übersiedeln. Hier war Boccherini zunächst Kammervirtuose des Infanten Luis und später Kapellmeister der Herzogin von Benavente. Danach wurde Friedrich der Große sein Gönner, stellte aber die Bedingung, daß Boccherini künftig nur noch für ihn komponiere. Als Friedrich 1786 starb, ernannte sein Nachfolger, Friedrich Wilhelm II. von Preußen, Boccherini zum Hofkompositeur, eine Stelle, für die er bis 1797 bezahlt wurde. In Madrid, wohin Boccherini zurückkehrte, war damals Lucien, der Bruder Napoleons, Botschafter der französischen Republik. Er ermutigte Boccherini, weiter zu komponieren, und der Meister widmete ihm dafür zwölf Streichquartette und ein "Stabat Mater". Nichtsdestoweniger scheint Boccherini krank und in großer Armut gestorben zu sein. Die Zahl seiner Kompositionen ist ungewöhnlich groß: es gibt 155 Quintette für verschiedene Besetzung, 102 Streichquartette, 60 Trios, 33 Sonaten, 20 Symphonien, 4 Cellokonzerte, und noch vieles mehr. Das bekannte Menuett findet sich im Streichquintett op. 13, Nr. 5. Boccherinis Musik ist fast immer originell und durchweg kunstvoll und anziehend.

Dall'Abaco war als Violinist und Cellist möglicherweise ein Schüler Giuseppe Torellis. 1696 trat er in Modena des Öfteren mit Tommaso Antonio Vitali auf. Seit 1704 war er als Cellist Kammermusiker am Münchener Hof. In den Jahren 1704 bis 1715 folgte er Kurfürst Max II. Emanuel ins Exil (nach der Niederlage Bayerns im Spanischen Erbfolgekrieg), zunächst nach Brüssel, später nach Mons und ab 1709 nach Compiègne. So wurde sein Sohn, der spätere Bonner Hofmusiker Joseph Dall'Abaco, 1710 in Brüssel geboren. Während dieser Zeit hatte der

